

Griechen in den Hafenstädten wie Tarent, Brindisi, Bari, Trani u. a. Insgesamt schätzt man die griechische Bevölkerung in Süditalien in der hier in Frage kommenden Zeit auf etwa 50 000, was freilich sehr viele Unsicherheitsfaktoren in sich birgt.

Auf diese Elemente, griechischsprachige Bevölkerung und griechische Verwaltung, stützte sich die griechische Kirche Süditaliens. Freilich fiel dabei die Ausdehnung der griechischen Kirche mit der Ausdehnung der byzantinischen Herrschaft keineswegs zusammen. Mit der langobardischen Eroberung Apuliens im 8. Jahrhundert war die dortige Kirche, wie bemerkt, latinisiert worden, und diese lateinische Kirche ließen die Byzantiner nach der Wiedereroberung des Gebietes unberührt¹¹⁾. Zwar war die päpstliche Jurisdiktion in Apulien im 10. Jahrhundert so gut wie aufgehoben, doch änderte das nichts an der Tatsache, daß der lateinische Ritus und das lateinische Kirchenrecht erhalten blieben, und die apulischen Bistümer erscheinen im Gegensatz zu den kalabrischen und sizilischen nicht in den griechischen Bistumskatalogen. Die lateinische Kirche Apuliens war also Byzanz nur politisch unterworfen, und die Byzantiner wußten durch Standeserhöhungen die Bischöfe auf ihrer Seite zu halten.

Was die Beziehungen des Papsttums zu der vor allem vom griechischen Mönchtum vertretenen griechischen Kirche Unteritaliens im 10. Jahrhundert betrifft, so braucht nur auf die Gestalt des hl. Nilus von Rossano hingewiesen zu werden, um zu zeigen, wie freundschaftlich diese Beziehungen sein konnten. Dieses griechische Mönchtum hat auf die italienische Eremitenbewegung einen gewissen Einfluß ausgeübt, die wiederum in der kirchlichen Reformbewegung des 11. Jahrhunderts eine Rolle spielte¹²⁾.

¹¹⁾ Gay S. 360 ff.; E. Caspar, Kritische Untersuchungen zu den älteren Papsturkunden für Apulien, QFIAB 6 (1904), S. 235 ff.; H.-W. Klewitz, Zur Geschichte der Bistumsorganisation Campaniens und Apuliens im 10. und 11. Jahrhundert, ebd. 24 (1932/33) S. 1 ff., bes. 19 ff.; W. Holtzmann, Der Katepan Boioannes und die kirchliche Organisation der Capitanata (Nachrichten Göttingen 1960 Nr. 2); dazu die Vorbemerkungen zu P. Kehr-W. Holtzmann, It. Pont. 9 (1962), jeweils zu den einzelnen Bistümern; C. G. Mor, La lotta fra la chiesa greca e la chiesa latina in Puglia nel sec. X, Archivio Storico Pugliese 4, Fasz. 3—4 (1951, erschienen 1954) S. 58 ff.

¹²⁾ Vgl. S. Borsari, Il monachesimo bizantino nella Sicilia e nell'Italia meridionale prenormanne (1963). Der oft behauptete Einfluß der griechischen Mönche Süditaliens auf die italienische Eremitenbewegung und damit auf die Kirchenreform (vgl. etwa F. Schneider, Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts [1929] S. 236) bedarf weiterer Erforschung. Neuestens wird dieser Einfluß als gering veranschlagt, vgl. etwa G. Tabacco, Romualdo di Ravenna e gli inizi dell'eremitismo camaldolese, in: L'eremitismo in Occidente